

Unwetter: Das Glück der Renaturierung

■ **Löhne** (ulf). Die Gewitter über Pfingsten haben auch überm Werretal gewütet, im Stadtgebiet aber keine Schäden verursacht. Die Feuerwehr meldete weder Schlammlawinen, noch feuchte Keller, Blitz- oder Sturmschäden. Die wichtigste Ursache für den glimpflichen Verlauf und zügigen Wasserablauf ist nach Ansicht von Gewässerexperte Ralf Isemann von den Wirtschaftsbetrieben Löhne aber kaum beeinflussbar: die Wetterlage.

Der Regen beim Pfingstgewitter sei in Löhne nicht so stark ausgefallen wie andernorts. Isemann: „Wir hatten Glück.“ Schlammlawinen rutschen allerdings auch bei weniger starkem Regen von den Äckern auf Straßen, Grundstücke und in Wohnhäuser. Nach Überzeugung von Ralf Isemann lässt sich das auch nur schwer verhindern.

Ein weiterer Grund für den glimpflichen Verlauf dürften aber auch die Renaturierungen vieler Werre-Zuflüsse und der Bau von Regenwasser-Rückhaltebecken sein.

Seit dem Pfingsthochwasser im Jahr 1997 hat sich in Sachen Hochwasserschutz in Löhne nämlich eine Menge getan. In den vergangenen zehn Jahren hat das Weser-Werre-Else-Gewässerentwicklungsprojekt beispielsweise an etwa 50 Stellen die Zuflüsse der Werre in ganz Löhne renaturiert. Ufer wurden geweitet, Rohre entfernt und die Bäche dadurch aus ihrem zu engen Korsett befreit. „Dadurch sind die Zuflüsse der Werre bei Starkregenereignissen wesentlich aufnahmefähiger geworden“, sagt Isemann.

Außerdem hat die Stadt Löhne in Regenrückhaltebecken investiert. Vor 1997 hatte Löhne genau ein Becken, das Sturzfluten aus den Bächen zurückhalten konnte. Zur Zeit betreibt die Stadt fünf Hochwasser-Rückhaltebecken. Hinzu kommen die Rückhaltebecken, die an das Kanalnetz angeschlossen sind.

Der Gewässerexperte plant derzeit Renaturierungen an der Werre und sieht eine Haufen Arbeit vor sich: Isemann: „Es gibt noch viel zu tun.“